

Kirche im Wandel

Strukturell und personell hat sich in der Kirche viel getan
manche Personen wurden alt oder sind verstorben, Neue gehen voran.

Bischof Maximilian verstarb, von allen sehr geschätzt,
Menschenfreund, weise und offen bis zuletzt.
Der Kontakt zu den Menschen war ihm wichtig und teuer
Bischof Manfred ist da schon viel distanzierter und scheuer.

Er hat sich angefangen auch so manchen Stress
mit dem von ihm eingeführten Strukturprozess.
Aus dem Dekanat wird nun eine große Pfarre,
wir werden Teilgemeinde im kommenden Jahre.

Einen Pfarrer gibt es dann nur mehr zentral,
doch wir in NWK haben eh eine große Auswahl.
Schwarzsehen ist bei uns kein Schimpfwort mehr,
Kurat Emanuel geben wir nicht nochmals her.

Mit Jutta, Marianne, Vroni, Christl und Elfi haben Frauen das Sagen,
doch auch Lukas und ich dürfen die Seelsorge mittragen.
Natürlich ist da auch noch Karl als Kurat,
er mischt wieder mit, nur derzeit im Haller Bad.

Helmut Außergewöhnlich, ich konnte es kaum fassen,
hat uns leider nach kurzer Zeit wieder verlassen.
Der Tanz auf vielen Hochzeiten ging im zu Herzen,
ja, mit seiner Gesundheit soll man nicht scherzen.

Kinderkirche, so wie heute, ist ein Gewinn,
steckt in den Kleinen doch die Zukunft drin.
Die frohe Botschaft hat mit ihnen ein Gesicht,
mit uns Alten bekommt Kirche sonst eh die Gicht.

Einen neuen Erzbischof gibt es nun in Wien,
mit dem Grünwidl steht die Ampel wieder auf grün.
Beim Papst Leo wird man noch nicht recht schlau,
wofür steht er eigentlich nun ganz genau?

Wir sind Kirche und stehen in der Kirche, alt und weit,
doch wir spüren den Wandel, sind wir auch bereit?
Pfarren werden aufgelöst, erweitert und vereint,
manches Herz dabei blutet und auch weint.

Zusammengelegt, neu gedacht und benannt,
Sitzungen und Strukturen ändern unser Land.
Mancher fragt sich leise, manchmal laut:
Bleibt Kirche hier noch heimisch, vertraut?

Doch Kirche war nie nur ein Gebäude, ein Haus,
nie nur ein Plan vom Büro und vom Zeichenbrett aus.
Sie lebt dort, wo man füreinander einsteht,
wo Glaube mit den Menschen und dem Alltag geht.

Der Umbruch schmerzt, das ist wohl wahr,
doch auch für Gott war Wandel immer klar.
Auch Jesus zog herum, von Ort zu Ort,
nicht gebunden an ein Haus oder festen Hort.

Er ging zu den Menschen, er sah ihre Not;
er gab ihnen Hoffnung und auch ein Stück Brot.
In der Bibel lehrte er, wie Leben aus dem Glauben geht,
wichtig ist die Tat, nicht allein, was in den Büchern steht.

Weniger Pfarren und Pfarrer, weniger Macht,
vielleicht ist es das, was Gott jetzt bei uns macht:
Er nimmt uns Gewohn- und Sicherheiten fort,
damit sein Wort bei uns neue Wurzeln bohrt.

Nicht Größe zählt und nicht der Schein,
nur ob wir Kirche sind – hier oder daheim.
In jedem Wort, das aufbaut und Hoffnung sät,
in jeder Tat, die Liebe schenkt und Leid mitträgt.

So bitten wir dich, guter und frohmachender Gott,
im Wandel, Zweifel, Sorge, manchmal Not:
mach uns zu Menschenfischern in deinem Teich,
bleibe bei uns, steh uns bei und gründe dein Reich.

Amen.

(Predigt am Faschingssonntag 2026 von Heinrich Steinmayr)